

Mornellregenpfeifer-Rastplatz im Wutachgebiet

Von Helmut Gehring & Felix Zinke

Im Band 42 dieser Schriftenreihe erschien ein Beitrag zur Bedeutung der Baar als „Trittstein“ für ziehende Limikolen (Watvögel) (GEHRING 1999). Es wird darin aufgezeigt, dass eine Reihe nordischer Limikolenarten die Feuchtgebiete der Baar als Rastplatz auf ihrem Zug zwischen Brut- und Überwinterungsgebiet regelmäßig nutzt. Dieser Sachverhalt ist lange bekannt und relativ gut untersucht. Neu hingegen ist die Erkenntnis, dass im südlichen Grenzbereich der Baar zum Wutachgebiet hin bei Ewattungen offensichtlich ein traditionell aufgesuchter Rastplatz des Mornellregenpfeifers (*Charadrius morinellus*) besteht (Abb. 1). Seit 2002 wird diese sehr attraktive nordisch-alpine Vogelart dort regelmäßig, nahezu jährlich im Spätsommer beobachtet.



Abb. 2: Rastplatz des Mornellregenpfeifers bei Ewattungen: intensiv genutzte Ackerflächen nach der Ernte (Foto: H. Gehring).

Das Rastgebiet

Das Rastgebiet ist ein weites, offenes und leicht hügeliges Hochplateau mit einem deutlichen Bergrückencharakter in etwa 760 m NN Höhe. Es liegt am Ostrand des Mittleren Schwarzwaldes südlich der Wutachschlucht. Die fruchtbaren Böden auf Muschelkalk werden überwiegend ackerbaulich genutzt. Wintergetreide spielte dabei bisher die wichtigste Rolle. Neuerdings werden verstärkt Mais und Raps angebaut. Ende August sind die Felder des Wintergetreides abgeerntet, umgepflügt und für die neue Aussaat zum Teil bereits eingeebnet. Diese Flächen bevorzugt der Mornellregenpfeifer als Rast- und Nahrungslebensraum (Abb. 2).

Jahreszeitliches Auftreten

Bisher liegen Beobachtungen des Mornellregenpfeifers nur aus der Zeit des Herbstzuges (Zug ins Überwinterungsgebiet) vor. Alle Beobachtungen stammen von Ende August bis Ende September. Dieser Sachverhalt deckt sich mit vielen Beobachtungen aus ganz Mitteleuropa (z. B. FÜNFSÜCK 2006) und ist in Abbildung 3 genauer dargestellt. Das Diagramm beruht auf Zufallsbeobachtungen. Aufgrund der Abgelegenheit des Gebietes liegen leider keine systematischen Erfassungen vor.

Zum Zugverhalten

Anders als bei den meisten Limikolenarten, zu deren Ordnung der Mornellregenpfeifer gehört, ist er nicht ans Wasser gebunden. Dies gilt für seine Brut-, Rast- und Überwinterungsgebiete.

Die Brutheimat des „berühmten“ nordischen Regenpfeifers (1925 veröffentlichte BENGT BERG ein Buch mit dem Titel „Mein Freund der Regenpfeifer“, indem er die Zutraulichkeit des „Mornells“ dem Menschen gegenüber beschreibt. Das Buch war damals ein Bestseller!) sind die Tundren und Gebirgshochflächen von Skandinavien und Sibirien. Zusätzlich existieren einige isolierte Brutvorkommen in Gebirgslagen in Europa (Abb. 4).

Nach der Aufzucht der Jungen, die beim Mornellregenpfeifer das Männchen übernimmt, verlassen die Vögel Ende Juli/Anfang August ihre Brutgebiete. Einzeln oder in kleinen Gruppen überqueren die skandinavischen Brutvögel in breiter Front Mitteleuropa (Abb. 4) und suchen dabei traditionelle Rastplätze auf, die sie nur wenige Tage zur Rast und Nahrungsaufnahme nutzen. Die ausgesuchten Rastbiotope entsprechen bezüglich der ökologischen Gegebenheiten weitgehend den Brutgebieten. Es sind weite, übersichtliche und meist hochgelegene vegetationsarme oder kurzrasige Flächen. Hier finden sie Insekten, deren Larven und Spinnentiere, die den Hauptanteil ihrer Nahrung bilden.

Die Überwinterungsgebiete der europäischen Brutvögel liegen hauptsächlich im nördlichen Afrika (Abb. 4). Auch dort werden bevorzugt spärlich bewachsene, trockene Hochplateaus aufgesucht (COLSTON & BURTON 1988).

Ausblick

Viele Ornithologen aus ganz Europa „pilgern“ alljährlich zum Cassonsgrat, dem wohl bekanntesten Rastplatz des Mornellregenpfeifers in Mitteleuropa. In 2600 m NN Höhe rastet hier in den Schweizer Alpen ab Ende August regelmäßig der zu-

trauliche Regenpfeifer, der kaum Scheu vor dem Menschen hat. Dies zeigt die Faszination, die von einem kleinen „Wanderer zwischen den Welten“ ausgehen kann. Dass auch in unserer näheren Heimat ein vergleichbares Naturereignis stattfindet, war bisher unbekannt und ist sehr erfreulich.

Allerdings droht eine Gefahr: Setzt sich die deutlich zu erkennende Umwandlung von Getreidefeldern in Maisäcker fort, so verliert das Muschelkalk-Hochplateau bei Ewatingen seinen derzeitigen landschaftlichen Charakter und ökologischen Wert. Dies könnte das Ende des traditionellen Rastplatzes für den Mornellregenpfeifer bedeuten. Auch andere Vogelarten wie z. B. Feldlerche, Wachtel und Wiesweihe würden darunter leiden.

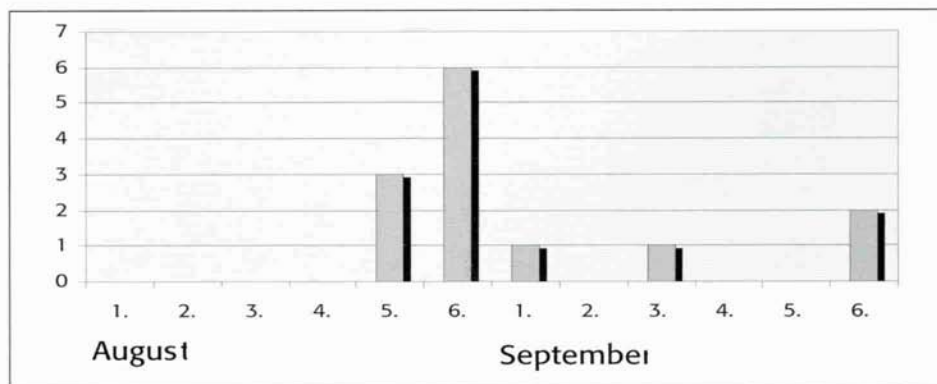


Abb.3: Jahreszeitliches Auftreten des Mornellregenpfeifers bei Ewatingen (Dargestellt sind die Summen der Pentadenmaxima für die Jahre 2002 bis 2009. Daten von H. & G. EBENHÖH, H. GEHRING, H. KAISER, F. ZINKE).



Abb. 4: Brut- und Überwinterungsgebiete des Mornellregenpfeifers: Brutgebiete schwarz, Überwinterungsgebiete dunkelgrau (Quelle: Wikipedia, verändert).

Anschriften der Verfasser:

Dr. Helmut Gehring
Königsberger Straße 30
78052 Villingen-Schwenningen

Felix Zinke
Blauenweg 18
78048 Villingen-Schwenningen

Literatur

- COLSTON, P. & BURTON, P. (1988): Limikolen – alle europäischen Watvogel-Arten. BLV Verlagsgesellschaft, München: 55–56.
- FÜNFSTÜCK, H.-J. (2006): Mornellregenpfeifer im Herbst. Der Falke – Journal für Vogelbeobachter: 248–250, AULA-Verlag, Wiebelsheim.
- GEHRING, H. (1999): Die Baar als „Trittstein“ für ziehende Limikolen (Watvögel). Schriften der Baar Bd. 42: 81–96, Donaueschingen.